

7. Gesundheit

7.1 Hintergrundinformationen zum Thema

Überblick zur weltweiten Gesundheitslage ¹

Sowohl in Bezug auf Neu-Infektionen mit HIV/Aids als auch hinsichtlich der Sterbefälle lassen sich positive Entwicklungstendenzen erkennen: Wohingegen 1996 noch etwa 3,5 Millionen Neu-Infektionen gezählt wurden, steckten sich 2008 weltweit „nur“ etwa 2,7 Millionen Menschen neu mit dem HI-Virus an. Zudem konnte die Medikamentenversorgung für die von HIV/Aids Betroffenen deutlich verbessert werden. Trotz aller Fortschritte hatten 2008 dennoch mehr als die Hälfte der Behandlungsbedürftigen weiterhin keinen Zugang zu den erforderlichen Medikamenten. Im Jahr 2010 starben nach Schätzungen der Vereinten Nationen 1,8 Millionen Menschen an Aids. Jedes Jahr sterben mehr als 7,5 Millionen Kinder an vermeidbaren und behandelbaren Krankheiten, jeden Tag etwa 1.000 Frauen an den Folgen von Schwangerschaft und Geburt, weil es für sie keine ausreichende medizinische Betreuung gibt. Millionen Menschen sind mit Tuberkulose, Malaria, Flussblindheit, Schlafkrankheit oder Dengue-Fieber infiziert. Mehr als 80% der Betroffenen leben in Ländern Subsahara-Afrikas und Südasiens.

Ursachen der ungleichen Weltgesundheits-situation ²

Es gibt verschiedene Gründe für das gehäufte Auftreten vermeidbarer Krankheiten und die unzureichende Gesundheitsversorgung, die Hauptursache ist jedoch Armut. Krankheiten sind oft die direkte Folge von Armut – Armut kann aber auch die Folge von Krankheiten sein. Viele Länder des Globalen Südens verfügen über kein soziales Sicherungssystem, das z.B. im Falle einer krankheitsbedingten Arbeitsunfähigkeit in Anspruch genommen werden kann. Armut führt außerdem zu einer mangelhaften oder falschen Ernährung (siehe Landraub, Kapitel 4) sowie zu einer schlechten Trinkwasser- und Sanitärversorgung (siehe Trinkwasser, Kapitel 5), die wiederum das Krankheitsrisiko erhöhen. Weitere Faktoren wie mangelnde Schulbildung, Arbeitslosigkeit (siehe Bildung, Kapitel 1 und Arbeits-

¹ Vgl.: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2012): www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/gesundheit/menschenrecht_gesundheit/hintergrund/index.html und www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/gesundheit/menschenrecht_gesundheit/hintergrund/GesundheitAusgangssituation/index.html

bedingungen, Kapitel 2) sowie militärische Konflikte, Bürgerkriege und Naturkatastrophen können den Gesundheitszustand negativ beeinflussen. Ein zentraler Aspekt der ungleichen Weltgesundheits-situation und der verstärkten Ausbreitung von Erkrankungen mit Todesfolge ist die unzureichende medizinische Versorgung von Kranken im Globalen Süden, weil diese eine Behandlung oft nicht bezahlen können. Eine besondere Rolle spielen in diesem Zusammenhang Pharmaunternehmen, die zum einen vermehrt zu Produkten mit lukrativen Absatzmärkten forschen und zum anderen Medikamente (z.B. zur Behandlung von HIV/Aids) patentieren lassen, um sie gegen den sogenannten Nachbau von Generika durch andere Pharmaunternehmen zu schützen und sich eine Monopolstellung auf dem Markt zu sichern – meist für einen Zeitraum von 20 Jahren. Dadurch bleibt Millionen armen Menschen der Zugang zu schmerzlindernden, lebensverlängernden und lebensrettenden Medikamenten verwehrt.

Maßnahmen zur Verwirklichung des Menschenrechts auf Gesundheit

„Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen (...)“ ist in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948; Art. 25) verankert.

Allgemeine Armutsbekämpfung – Um die Verwirklichung des Menschenrechts auf Gesundheit zu gewährleisten, bedarf es zum einen Erfolge in der Armutsbekämpfung, z.B. einen uneingeschränkten Zugang zu Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Sanitäranlagen, Bildung.

² Vgl.: World Health Organization (2012): www.who.int/en und RESET For A Better World (2012): reset.to/knowledge/wenn-armut-krank-macht



Patengesetzgebung und Pharmaforschung³ – Zum anderen gilt es dringend, die (welt-) wirtschaftlichen Interessen den ethischen Grundwerten unterzuordnen (siehe Weltwirtschaft, Kapitel 6) und einen menschenwürdigen Umgang mit Medikamenten herzustellen. Ein großer Fortschritt könnte durch die Neuregelung der Patentgesetzgebung (z.B. kürzere Zeitspanne für Medikamentenpatente) oder durch eine öffentliche Finanzierung der Pharmaforschung bewirkt werden. Dadurch könnte der starken Gewinnorientierung der Pharmakonzerne entgegengewirkt und eine soziale Gesundheitspolitik über Staatsgrenzen hinaus ermöglicht werden. In den vergangenen Jahren wurden auf internationaler Ebene bereits verschiedene Initiativen ins Leben gerufen, die auf eine gerechte Gesundheitspolitik abzielen. Die Vereinten Nationen haben beispielsweise ein Programm (Special Programme for Research & Training in Tropical Diseases, TDR) zur Erforschung von Armutskrankheiten etabliert, das von UNICEF, UNDP, der Weltbank und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) finanziert wird und unter der Leitung der WHO operiert.

3 Vgl.: Medico International: Hilfsorganisationen kritisieren Pharmapatente (2007): www.medico.de/presse/pressemitteilungen/hilfsorganisationen-kritisieren-pharmapatente/1071/; RESET For A Better World (2012): reset.to/knowledge/wenn-armut-krank-macht und World Health Organization (2012): www.who.int/en

Im Jahr 2002 gründete sich beispielsweise der Global Fund als eine UNO-nahe Organisation, die sich der Finanzierung der Bekämpfung von Aids, Malaria und Tuberkulose widmet. Sein Haushalt setzt sich aus freiwilligen Beiträgen der Geberländer und des privaten Sektors zusammen.

Zivilgesellschaftliches Engagement – Konkrete Hilfe im Gesundheitsbereich vor Ort wird im Globalen Süden durch zahlreiche Nichtregierungsorganisationen, z.B. „Ärzte ohne Grenzen“ (Médecins Sans Frontières, MSF), das deutsche Medikamentenhilfswerk action medeor oder dem Solidaritätsdienst-international e.V. (SODI) gewährleistet.



Projekt zur Sexuaufklärung und ein Schulgarten für Kinder und Jugendliche in KwaZulu-Natal/Südafrika

SODI unterstützt die lokale Nichtregierungsorganisation Gezibuso Projects in der südafrikanischen Region KwaZulu-Natal bei der Aufklärungsarbeit von mehr als 4.400 Kindern und Jugendlichen zur HIV/Aids-

Prävention. Zentral sind toleranzfördernde Maßnahmen für Mädchen und Jungen, sexuelle Aufklärung sowie die Sensibilisierung für eine gesunde Ernährung, z.B. beim Anlegen eines Schulgartens.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.sodi.de/projekte/suedafrika/suedafrika_sexuaufklaerung_und_schulgartenprojekt_fuer_kinder_und_jugendliche_in_kwazulu_natal/